



Stiftung Museum Grenchen



Eduard Rothen zur Erinnerung

Ein Leben ausschliesslich im Dienste der Allgemeinheit

rww. In der Nacht von Freitag auf Samstag starb Eduard Rothen, der frühere Stadtammann Grenchens, nach kurzem aber schwerem Leiden. Während 30 Jahren führte er die Stadt sicher, klug und mit grosser Umsicht durch alle wirtschaftlichen Stürme jener Zeit. Eduard Rothen kannte zeitlebens nur ein Ziel, eine einzige Aufgabe: Das Wohl aller Grenchnerinnen und Grenchner zu sichern und es zu mehren.

Wir blicken zurück: Am 3. April 1960 wurde Eduard Rothen nach einem intensiv und emotional geführten Wahlkampf im zweiten Wahlgang mit 2'450 gegen die 2'260 Stimmen für seinen Gegner, den freisinnigen Rektor Erwin Berger, bei einer sagenhaften und seither nie mehr erreichten Stimmbeteiligung von über 95 Prozent zum Stadtammann gewählt. In diesem Amt trat er die Nachfolge von Adolf Furrer an.

Geboren wurde Eduard Rothen am 17. November 1925 in Rüttenen. Seine Eltern zogen bald nach seiner Geburt nach Grenchen, wo Eduard Rothen die Schulen durchlief. Er erlernte nach Abschluss der Schulzeit den Beruf eines Mikromechanikers und schloss seine Studien am Bieler Technikum, der heutigen

Fachhochschule, als Elektro-Ingenieur HTL ab. Anschliessend arbeitete er während vier Jahren in einer Grenchner Unternehmung im Bereich Entwicklung und Konstruktion, beides Bereiche, die ihn Zeit seines Lebens interessierten und faszinierten. In den Jahren von 1953 bis 1960 trug er als Kantonaler Fabrikinspektor mit seiner konsequenten Arbeit viel dazu bei, dass sich die Situation der Solothurner Arbeitnehmenden an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz verbesserte. Eduard Rothen heiratete 1956 Erna, geb. Meier. Beide führten eine glückliche und überaus harmonische Ehe, der drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter entsprossen.

Immer und zu jeder Zeit Grenchen verpflichtet

Bereits 1953 wurde Eduard Rothen als Vertreter der Sozialdemokraten in den Gemeinderat gewählt. Sein politischer Standort war ganz klar links, und mit nie nachlassender Energie setzte er sich während seiner ganzen Zeit als politisch Tätiger für die Chancenverbesserung der wirtschaftlich und sozial benachteiligten Bevölkerungskreise ein. Vor diesem Hintergrund gesehen gab es nicht wenige in der Stadt, die nach seiner Wahl zum Stadtoberhaupt erwarteten, der neue Stadttammann würde auf seinem Posten kein Verständnis für die Anliegen des Unternehmertums aufbringen. Doch diese Stimmen täuschten sich gründlich! Eduard Rothen war Stadttammann für alle, für alle Menschen der Stadt und für die Stadt als wirtschaftliches, gesellschaftliches und kulturelles Ganze, und dank seines grossen Wissens um technische Zusammenhänge und der Begabung, sich mit Neuem intensiv auseinander zusetzen, war er immer und überall in der Lage, wichtige Abläufe kompetent zu kommentieren. Als Stadttammann und nationaler Politiker blieb er sich treu, war stets der Arbeiter, der sich selbst alles abforderte und der nie nach flüchtigen persönlichen Erfolgen haschte. Nicht zuletzt aus diesem Grunde fand er überall, wo er auftrat, Freunde.

Bereits zu Beginn seiner Laufbahn als Stadttammann wurde er mit grossen Zukunftsaufgaben konfrontiert: Die Schulhäuser Eichholz, Halden und Eichholz West wurden erstellt. Das Berufsbildungszentrum folgte, die Alterssiedlung Kastels, das Jugendhaus und auch die Kläranlage für die Region sowie die Einführung des Erdgases waren Errungenschaften der Aera Eduard Rothen. Dass die Stadt und die angeschlossenen Gemeinden in der Gemeinschaftsantennen AG heute über eine unabhängige und erstklassige Informationsplattform verfügt, ist weitgehend den technischen Kenntnissen und der klugen Voraussicht Eduard Rothens zu verdanken. In seiner Zeit veränderte sich das Bild der Stadt in rascher Folge, was ihn

veranlasste, die Stadtplanung als eine wichtige Aufgabe der Stadt wahrzunehmen. Gleichzeitig gelang es ihm, an der Gemeindeversammlung, einen Kredit zu erhalten, der es den städtischen Behörden ermöglichte, Landreserven anzulegen. Von diesen profitiert unsere Stadt heute noch, indem sie für die Ansiedlung neuer Unternehmen und der Realisierung wichtiger Gemeinschaftsaufgaben verwendet werden. Ein wichtiges Geschäft, das Eduard Rothen besonders am Herzen lag, war die in- und ausländische Entwicklungshilfe. So trat Grenchen als Patengemeinde von Unterschächen in Erscheinung, eine Verantwortung, welche Grenchen heute noch wahrnimmt. Selbst die kantonale Entwicklungshilfe geht heute noch weitgehend auf die parlamentarische Arbeit des damaligen Kantonsrates Eduard Rothen zurück. Eduard Rothen war als Vertreter der Leberberger Sozialdemokraten Solothurner Kantonsrat von 1961 bis 1973.

Ein sicherer Steuermann in der Rezession

Besonders eindrücklich war Rothens Wirken nach 1974, in der wirtschaftlichen Rezession, die recht eigentlich eine Krise war. Seine guten Beziehungen mit der Wirtschaft der Stadt und Region, aber auch sein Gefühl für Zusammenhänge, seine grosse Begabung vernetzt denken zu können, kamen ihm und der Stadt zu Gute. Hinzu kam, dass er als Nationalrat (1971 bis 1983) sein ganzes politisches Ansehen überall zu Gunsten der Stadt in die Waagschale warf. Als Folge davon wurde die gesamte Region Grenchen in Bundesbern richtig wahrgenommen und entsprechend gefördert. Er vertrat den Bund im Verwaltungsrat der ASUAG. Und schliesslich bewirkte er, dass Grenchen den Sitz des Bundesamtes für Wohnungswesen zugesprochen erhielt.

Eduard Rothen galt als eher zurückhaltender Politiker, einer, der stets mit grosser Ernsthaftigkeit und ohne um oberflächliche Gunstbezeugungen zu buhlen, seinen Weg für das Wohl der Stadt ging. Während seiner Regierungszeit wurde unter anderem das Kunsthaus eingeweiht, konnte das „Grenchner Jahrbuch“ und der Kulturpreis geschaffen werden und wurden die Grundlagen für das Kulturhistorische Museum gelegt. Rothens Vision war die Schaffung der wohnlichen Regionalstadt, in der alle Menschen glücklich sein konnten. Zur Erreichung dieses Zieles setzte er, sich selber gegenüber rücksichtslos, alle seine Kräfte ein; er wurde der konsequente Förderer eines neuen Grenchen. Nach seiner Pensionierung führte Eduard Rothen sein soziales Engagement weiter, arbeitete in verschiedenen entsprechenden

Gremien, setzt sich für den Tierschutz ein und war für alle da, die seinen klugen Rat benötigten.

Grenchen ist mit dem Tod von Eduard Rothen ärmer geworden. Ärmer um einen Menschen, der stets einer von uns war, der sich mit uns Grenchnern gefreut und der mit uns gelitten hatte. Eduard Rothen gehörte zu jenen Menschen, die sich voll und ganz und ohne lange zu fragen in den Dienst der andern stellen. Die Stadt Grenchen und ihre gute Zukunft war ihm Verpflichtung, und das positive Schicksal der Grenchnerinnen und Grenchner war für ihn leitender und bestimmender Gegenstand seines unermüdlichen und zielgerichteten Schaffens. Not und Ängste der Menschen, hier und in der Welt, spornten ihn an, als Gegengewicht Gutes zu tun und andere mit seinem Beispiel zum Folgen aufzufordern. In seiner persönlichen Bescheidenheit und in seiner Liebe zu allen Menschen liegt die wahre Grösse von Eduard Rothen, der Grenchen ein guter und stets liebenswerter Stadtammann war. Wir werden ihn vermissen und müssen nun ohne sein Beispiel aber in seinem Geiste den Weg zum Guten finden.

Grenchen ist wahrhaftig ärmer geworden.